

8. Kapitel.

Niedere technische Lehranstalten und gewerbliche Fachschulen.

VON DR. EDUARD SCHMITT.

119.
Uebersicht.

Außer den bisher vorgeführten niederen Lehranstalten sind noch diejenigen Schulen bemerkenswerth, welche vor Allem den gewerblichen Unterricht zu fördern haben; es sind dies hauptsächlich die sog. Gewerbeschulen und die Fachschulen. In diesen Anstalten werden solche junge Leute, welche entweder schon praktisch im Gewerbe gewirkt haben oder sich für ein solches vorbereiten wollen, in den entsprechenden Wissenszweigen und Künsten unterrichtet; die Zöglinge können sich darin diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche zu einem vollkommeneren und zeitgemäßen Gewerbebetrieb erforderlich sind, erwerben.

Ueber Entstehung und Entwicklung solcher Schulen ist in Kap. 10 das Erforderliche zu finden.

Die in Rede stehenden technischen Lehranstalten pflegt man zu unterscheiden als:

1) Niedere Gewerbeschulen und Fachschulen. Zu ersteren gehören vor Allem die sog. Handwerkerschulen und die Sonntags- und Feiertagschulen für solche Zöglinge, die bereits als Lehrlinge oder Gefellen praktisch thätig sind; dieselben erhalten in derartigen Anstalten theils Nachhilfe und Fortbildung in den allgemeinen Schulkenntnissen, theils Unterricht in den zum Betriebe der niederen Gewerbe erforderlichen elementaren Kenntnissen und Fertigkeiten (Rechnen, Geometrie, deutsche Sprache, Zeichnen etc.). Zu den niederen Gewerbeschulen sind die gewerblichen Zeichenschulen, in gewissem Sinne auch die Fortbildungsschulen zu zählen.

Die Fachschulen erstreben die Ausbildung in einem besonderen Gewerbebranche. Unter denselben sind vor Allem die das Baugewerbe pflegenden Fachschulen hervorzuheben, bei denen die niederen Fachschulen für das Baugewerbe von den sog. Baugewerkschulen zu trennen sind. Erstere haben die Lehrlinge und Gefellen in denjenigen Fachkenntnissen und Handgriffen weiter fortzubilden, in denen sie auf der Baustelle nicht ausreichende Unterweisung finden können; letztere sind die Bildungsstätten der künftigen Baugewerkmeister und haben in der Regel so weit gehende Ziele, daß sie in die nächste Gruppe gewerblicher Lehranstalten einzureihen sind.

Die Fachschulen für Maurer, Zimmerleute und Steinhauer sind bis jetzt in Deutschland noch in verhältnismäßig geringem Grade gepflegt worden; doch ist in dieser Beziehung ein Fortschritt erkennbar. Die Einrichtung solcher Fachschulen gehört zu den besten Aufgaben der Bauinnungen. In § 97a der »Gewerbeordnung für das Deutsche Reich« vom 1. Juli 1883 heißt es: »... Insbesondere steht ihnen (den Innungen) zu: 1) Fachschulen für Lehrlinge zu errichten und dieselben zu leiten...«⁶⁷⁾

Von sonstigen hierher gehörigen Lehranstalten seien noch erwähnt die niederen forst- und landwirthschaftlichen, die Wiesenbau-, Ackerbau-, Bergwerks-, Handels-, Schiffahrts-, Webe-, Wirk-, Färber-, Pofamentier-, Strohflecht-, Töpfer-, Uhrmacher- etc. Schulen, welche in größerer Zahl bestehen, eben so einige Fachschulen, welche bestimmte Sonderrichtungen verfolgen, wie z. B.

⁶⁷⁾ Siehe auch Theil IV, Halbbd. 4 dieses »Handbuchs« (Art. 401, S. 312).

die Fachschule für Metallindustrie zu Iferlohn, die Fachschule für Blecharbeiter in Aue, die Fachschule für Kleineisen- und Stahlindustrie zu Remscheid, die deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leisnig, die deutsche Bekleidungsakademie zu Dresden etc. Endlich muß noch der Frauenerwerbschulen und Frauen-Industrieschulen Erwähnung geschehen.

Das System der Fachschulen ist besonders in Frankreich für das gesammte technische Unterrichts- wesen charakteristisch. In einer solchen Anstalt erfolgt die Ausbildung, abgefordert von allen übrigen gewerblichen Berufszweigen, nur für ein besonderes Fach; der Unterricht wird in Classen in streng schul- mäßig vorgeschriebenem, für alle Theilnehmer gleichartigem Lehrgange erteilt.

2) Höhere Gewerbefchulen und sonstige mittlere technische Lehr- anstalten. Dieselben geben ihren Zöglingen diejenige wissenschaftlich-technische Vorbildung, welche zum zeitgemäßen Betrieb höherer Gewerbe nothwendig ist.

Von diesen mittleren technischen Lehranstalten wird später (unter C, Kap. 10) die Rede sein. An dieselben schliessen sich, als dritte Gattung von technischen Schulen, diejenigen Anstalten an, welche ihren Zöglingen die höchste Ausbildung in technischen Wissenschaften und Künsten gewähren: die technischen Hochschulen; diesen wird im nächsten Hefte des vorliegenden Halbbandes (Abschn. 2) ein besonderes Kapitel (A, Kap. 2) gewidmet werden.

Zu erwähnen sind noch die Lehrwerkstätten, welche mit einigen Fach- schulen für das Baugewerbe verbunden sind; sie sollen Solchen dienlich sein, welche entweder gar nicht oder unzureichend in ihrem Handwerk vorgebildet sind, oder solchen, welche bereits ein Baugewerbe erlernt haben und sich dazu noch die nöthigsten Fertigkeiten eines zweiten Gewerkes aneignen wollen. Auch andere Fachschulen besitzen derartige Lehrwerkstätten; ja es giebt deren, namentlich in Frankreich, in denen andere Unterrichtsräume, als Lehrwerkstätten, gar nicht vorhanden sind.

Die Ausführungen des vorhergehenden Artikels zeigen, welche ungemein mannig- faltige Gestaltung die niederen technischen Lehranstalten erfahren haben; schon hierdurch ist eine große Verschiedenheit in ihrer Organisation bedingt. Allein selbst wenn die Lehrziele solcher Schulen nahezu die gleichen sind, so ist doch deren Ein- richtung, sogar in einem und demselben Lande, in der Regel keine einheitliche.

Ist sonach die Organisation derartiger Anstalten eine äußerst verschiedene, so wird auch die Anlage der betreffenden Schulhäuser selbst in wesentlichen Punkten keine übereinstimmende sein können. Die Planbildung wird sich bald an die der Volksschulhäuser, bald an jene der niederen Bürgerschulen, ja sogar an die Anord- nung der (in Kap. 9) noch vorzuführenden höheren Bürgerschulen anzulehnen haben; letzteres wird namentlich dann der Fall sein, wenn der Zeichenunterricht vorwiegt.

So wird in den niederen Baugewerbefchulen der Zeichenunterricht zwar nicht die Hauptfache sein; aber er wird doch den größten Theil des Unterrichtes beanspruchen, weil das Zeichnen das Mittel bildet, durch welches der Lehrer sich den Schülern und die Schüler den Lehrern verständlich machen und die Schüler zeigen können, daß sie das Vorgetragene begriffen haben.

Die Einrichtung und Ausrüstung der Classenräume ist von derjenigen anderer niederer Schulen nicht verschieden; das Gleiche gilt von den Sälen für Zeichen- unterricht, wofür in Fig. 131⁶⁸⁾ die Innenansicht eines derartigen Saales, von einer französischen Fachschule herrührend, gegeben wird.

Die Lehrwerkstätten, wenn solche vorhanden sind, müssen in ihrer Anlage und Ausrüstung der darin zu erzielenden fachlichen Ausbildung entsprechen; da letztere eine sehr verschiedenartige sein kann, lassen sich anderweitige allgemein gültige Regeln

120.
Organisation
und
Anlage.

⁶⁸⁾ Nach: *La construction moderne*, Jahrg. 4, Pl. 21 u. S. 126.

Fig. 131.

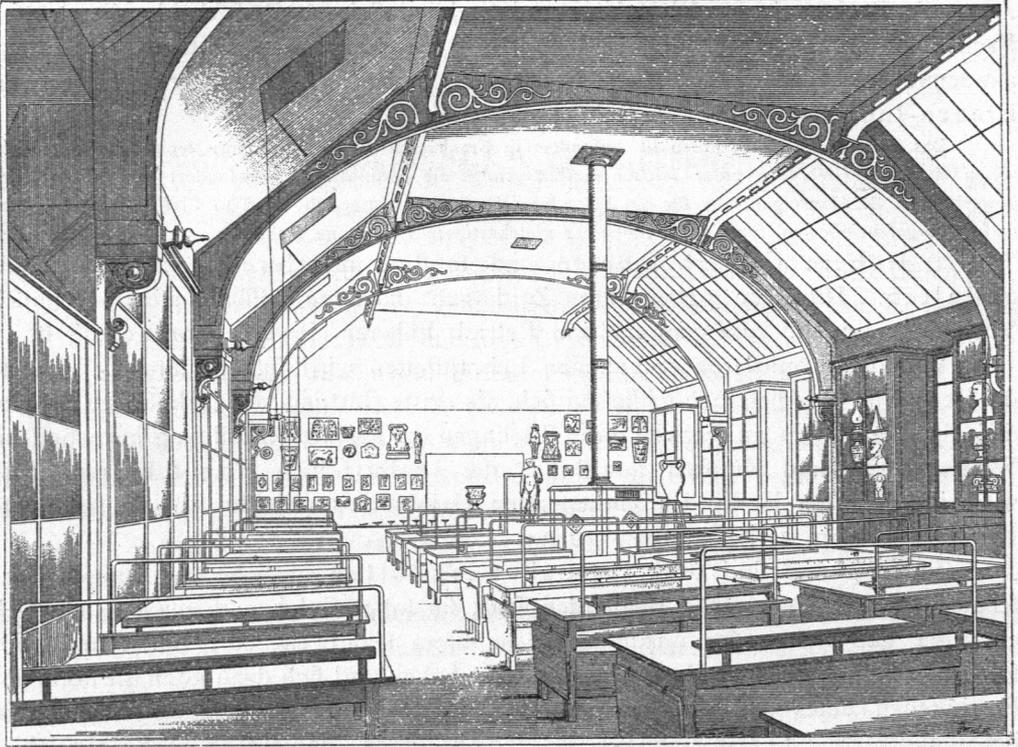
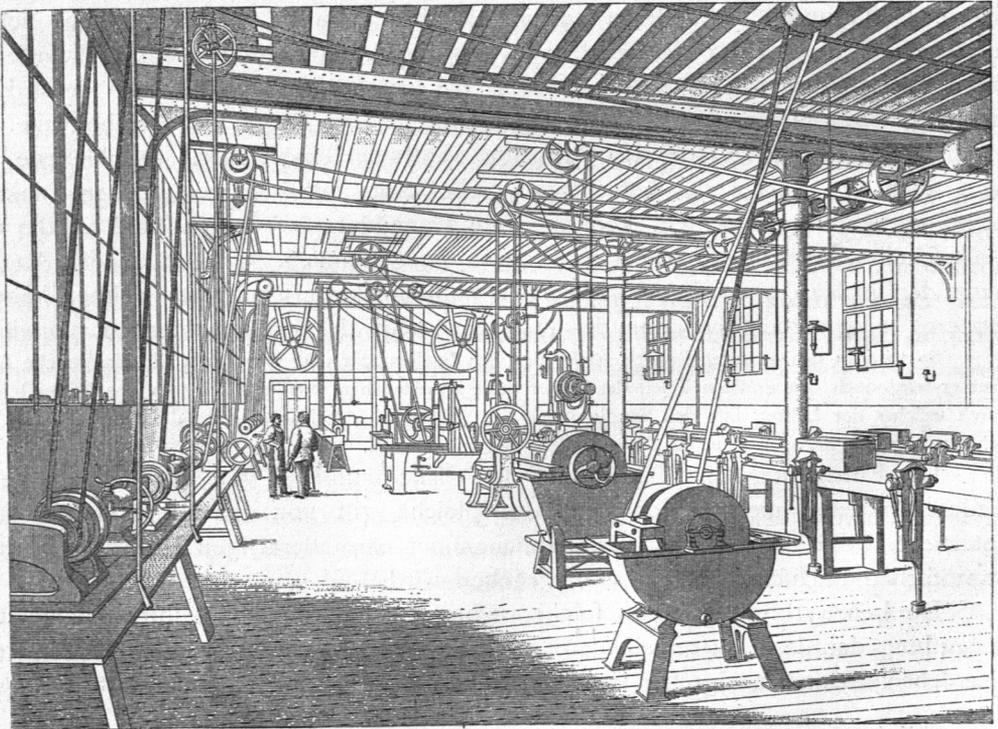
Zeichenfaal einer französischen gewerblichen Fachschule ⁶⁸⁾.

Fig. 132.

Lehrwerkstätte für Monteure in der Gewerbeschule zu Rouen ⁶⁸⁾.

nicht aufstellen. Fig 132⁶⁸⁾ zeigt die Lehrwerkstätte für Monteure, welche mit der Gewerbeshule zu Rouen verbunden ist.

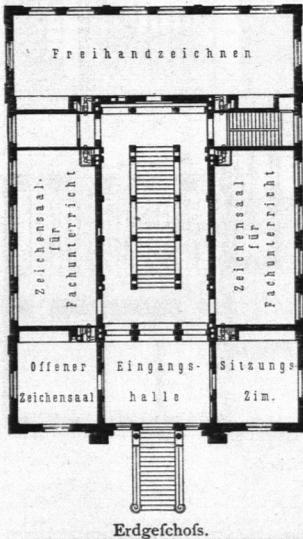
Viele der in Rede stehenden Lehranstalten besitzen keine eigenen Gebäude; der bezügliche Unterricht wird in anderen Schulhäusern, die sich hierzu eignen, und in Tageszeiten, wo sie ihrem Hauptzwecke nicht zu dienen haben, abgehalten.

Aus Alledem geht ohne Mühe hervor, dass allgemein giltige Erörterungen über die Grundrissanlage der in Rede stehenden Anstalten ausgeschloffen sind; im Folgenden soll an einigen Beispielen gezeigt werden, wie man in einzelnen Fällen die bezügliche Aufgabe gelöst hat.

Von ausgeführten einschlägigen Anlagen wird zunächst die von *Hofmann* 1886—87 erbaute Gewerbeshule zu Worms (Fig. 133 u. 134) an dieser Stelle aufgenommen.

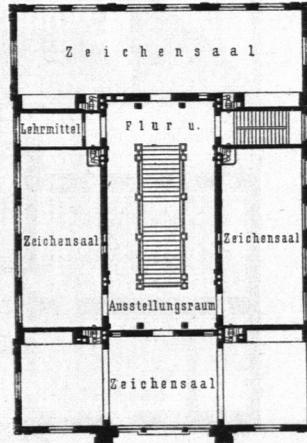
121.
Beispiel
I.

Fig. 133.



Erdgeschoss.

Fig. 134.



Obergeschoss.

Arch.: Hofmann.

1:500

Gewerbeschule zu Worms⁶⁹⁾.

In diesem aus Sockel-, Erd- und Obergeschoss bestehenden Gebäude gruppieren sich, wie die Grundrisse in Fig. 133 u. 134⁶⁸⁾ zeigen, die Zeichensäle um ein die Gebäudemitte einnehmendes, mit Umgängen versehenes Treppenhaus, welches durch Deckenlicht erhellt wird; im Obergeschoss dienen diese Umgänge als Ausstellungs-Galerien. Im Erdgeschoss sind nach vorn (nach Süden zu) in der Mitte die Flurhalle und östlich davon ein Sitzungszimmer angeordnet. In der Verlängerung des nördlichen Flurganges befinden sich Räume für Lehrmittel und die durch sämtliche Geschosse reichende Nebentreppe. Im ziemlich hoch gelegenen Sockelgeschoss sind nach Norden der Modellir-Saal, nach Osten der Gießraum, nach Süden das Gewerbemuseum und nach Westen die Wohnung des Hausmeisters verlegt; im

Uebrigen sind noch Räumlichkeiten für Brennstoff, Aborte etc. untergebracht.

Die Baukosten haben rund 65 000 Mark betragen.

Als erstes Beispiel mit Lehrwerkstätten sei die 1881—82 von *Tommasi* erbaute Staats-Gewerbeschule zu Innsbruck (Fig. 135 bis 137⁷⁰⁾, welche aus der 1877 errichteten Zeichen- und Modellirschule hervorgegangen ist, vorgeführt.

Dieses Gebäude besteht aus Sockel-, Erd- und 2 Obergeschossen; die Vertheilung der Räume in den 3 letztgenannten Stockwerken geht aus den umstehenden Plänen hervor. Im ursprünglich aufgestellten Programm waren für eine Holz-Industrieschule keine Räume vorgesehen; es war nur ein einziges Zimmer, und zwar für Intarsien, beantragt; deshalb mußte später die eigentliche Tischlerwerkstätte in einen Raum verlegt werden, welcher ursprünglich zu einem Modellir-Saal bestimmt war. Wie übrigens aus den Grundrissen zu ersehen ist, hat man die Verlegung der Holzwerkstätten in den Hofraum projectirt (Fig. 137).

Im Sockelgeschoss befindet sich unter der Tischlerwerkstätte die Drechslerwerkstätte und unter dem Modellir-Saal der Raum für Metall-Industrie; im vorderen Theile dieses Stockwerkes sind untergebracht: Lehm-Magazin, Schmelzofen, Luftheizungs-Anlagen, Kohlenraum, Gasometer und Gufsraum.

122.
Beispiel
II.

69) Nach den von Herrn Stadtbaumeister HOFMANN zu Worms freundlichst mitgetheilten Plänen.

70) Nach: Allg. Bauz. 1886, S. 43 u. Bl. 32, 33.

Das Erdgeschoss ist in Rustica ausgeführt, zu welcher die in der Nähe von Innsbruck vorhandene Nagelfluhe verwendet wurde; alle oberen Gesimse, Fensterbekrönungen und Lifenen sind aus Trientiner weißgrauem Marmor hergestellt ⁷⁰⁾.

Weiters werden als Beispiel für eine mit ausgedehnten Lehrwerkstätten verbundene Anlage in Fig 138 bis 141 ⁷¹⁾ die Pläne der von Touzet erbauten Lehrlingschule zu Rouen wiedergegeben. Dieselbe dient zur Ausbildung von Tischlern, Modelleuren, Holz- und Metalldrehern, Schmieden, Schlossern, Monteuren, Maschinenheizern etc., wurde 1878 gegründet und im vorliegenden Neubau 1887 eröffnet.

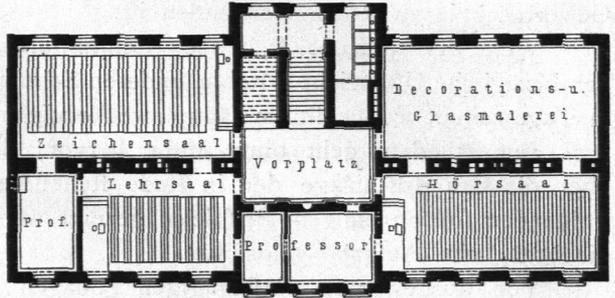
Der Unterricht in dieser auf einen dreijährigen Curfus berechneten Lehranstalt ist derart eingetheilt, daß die Zöglinge täglich 6 Stunden in den Werkstätten arbeiten, 2 Stunden sich im Zeichnen üben und während anderer 2 Stunden Classenunterricht erhalten.

Das dreigeschoßige Hauptgebäude enthält im Erdgeschoss (Fig. 138) die Schlosser- und Montirungs-Werkstätte, einen Ausstellungsraum und das Zimmer des Directors; im I. Obergeschoss (Fig. 140) sind die Tischlerwerkstätten und zwei Classenzimmer und im II. Obergeschoss drei weitere Classenzimmer und zwei große Zeichenfäle untergebracht. Letztere haben keine besondere Decken-Construction erhalten, sondern ragen weit in das Dachwerk hinein und werden durch in der einen Dachfläche angeordnete Fenster entsprechend beleuchtet (Fig. 141).

In einem kleinen Anbau an der Vorderseite des Hauptgebäudes befinden sich Dampfkeffel und Dampfmaschine; diesem gegenüber und vom zwischengelegenen Hofe erreichbar, sind Piffoirs, Aborte und Wafch-Einrichtungen angeordnet. An der einen Schmalleite

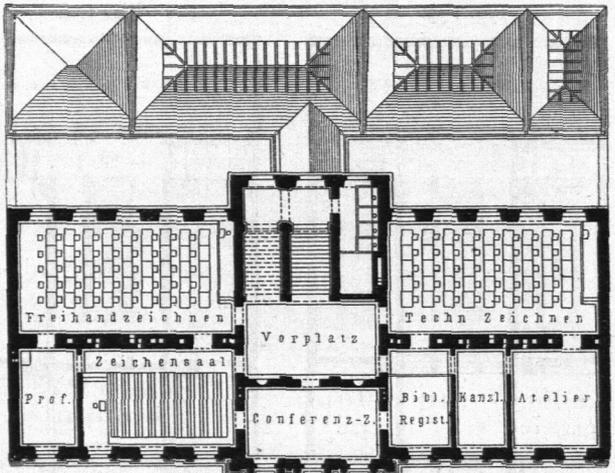
123.
Beispiel
III.

Fig. 135.



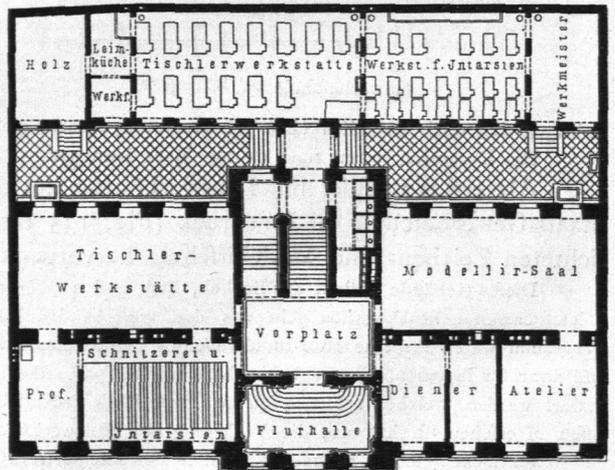
II. Obergeschoss.

Fig. 136.

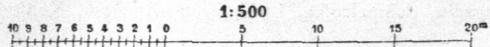


I. Obergeschoss.

Fig. 137.



Erdgeschoss.

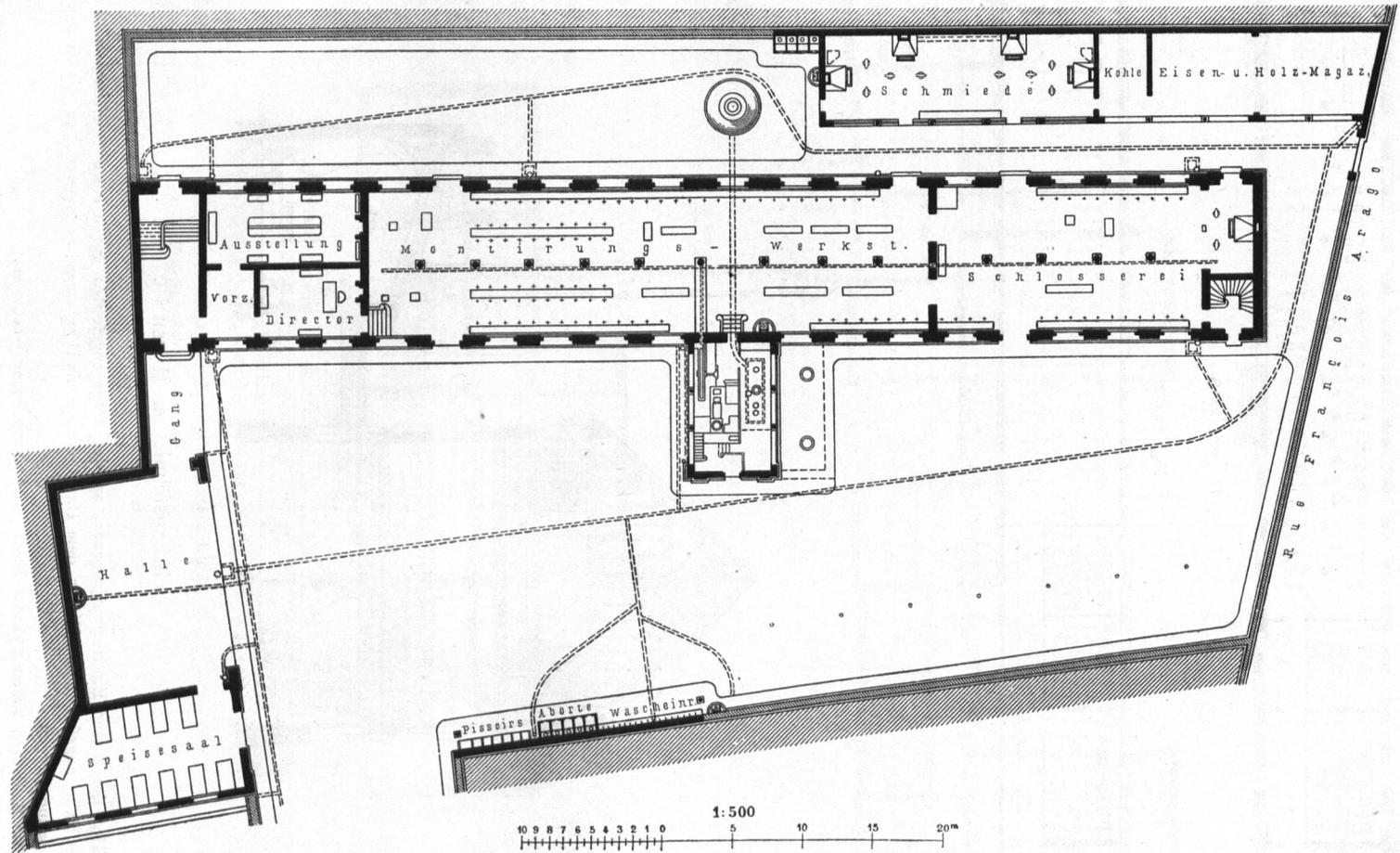


Staats-Gewerbeshule zu Innsbruck ⁷⁰⁾.

Arch.: Tommasi.

⁷¹⁾ Nach: WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture. Paris. 16^e année, f. 25-27.*

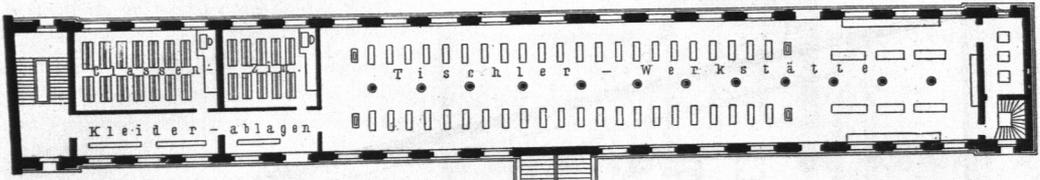
Fig. 138.



Lehrlingschule zu Rouen ⁷¹⁾. — Erdgefchofs.

Arch.: Touzet.

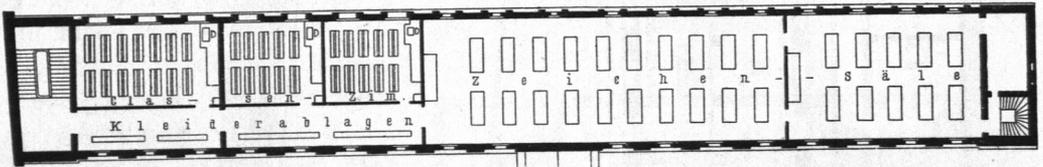
Fig. 139.



II. Obergefchofs.

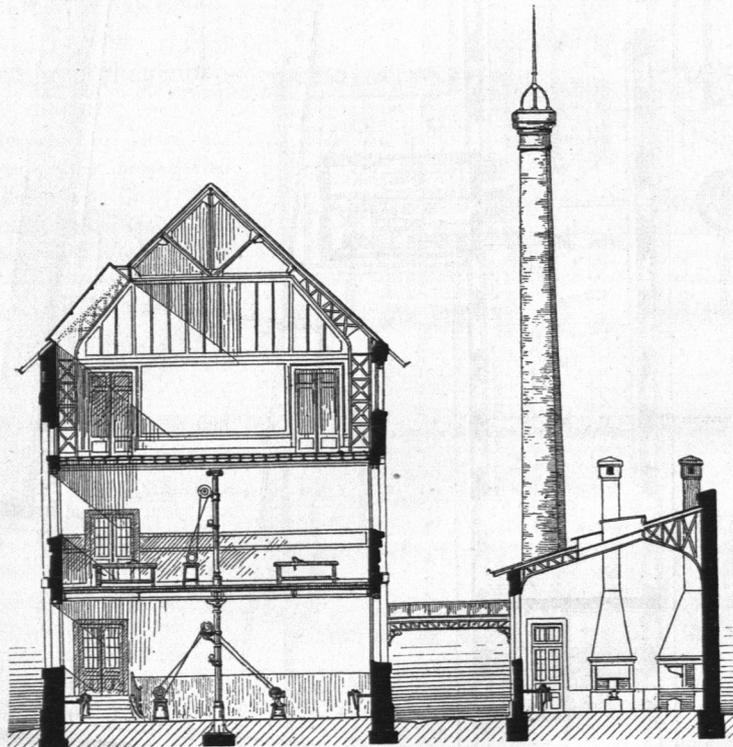
 $\frac{1}{500}$ n. Gr.

Fig. 140.



I. Obergefchofs.

Fig. 141.

 $\frac{1}{250}$ n. Gr.

Querchnitt zu Fig. 138 bis 140.

Lehrlingsschule zu Rouen ⁷¹⁾.

ist der Hof durch eine Einfriedigungsmauer, an der entgegengesetzten durch einen Speisefaal und eine gedeckte Halle abgeschlossen. Hinter dem Hauptgebäude sind in einem besonderen Bau die Schmieden und Magazine gelegen.

Die Baukosten haben 296 000 Mark (= 370 000 Francs) betragen.

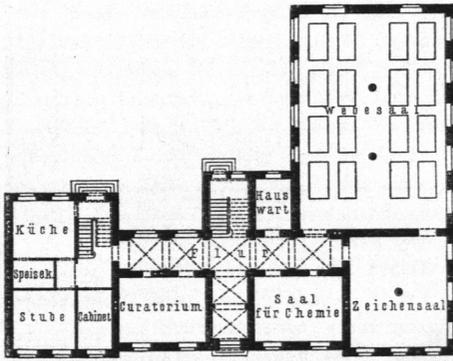
In der Webeschule zu Mühlheim sollen Solche, welche die Weberei in ihrem ganzen Umfange erlernen wollen, ausgebildet werden; für diesen Zweck ist Ende

der fünfziger Jahre das durch Fig. 142 u. 143⁷²⁾ veranschaulichte Schulhaus von *Cremer* erbaut worden.

Dasselbe enthält 2 große Webefäle für je 16 Webestühle, angemessene Zeichen- und Lehrsäle und die Wohnung des Directors. Außer Erd- und Obergechofs ist über den beiden Eck-Rifaliten noch ein II. Obergechofs aufgeführt. Die Façaden sind in gelben Backsteinen, fämtliche Gesimse und Gurtungen, so wie die Einfassung der Hauptthür in Trierer Sandstein hergestellt.

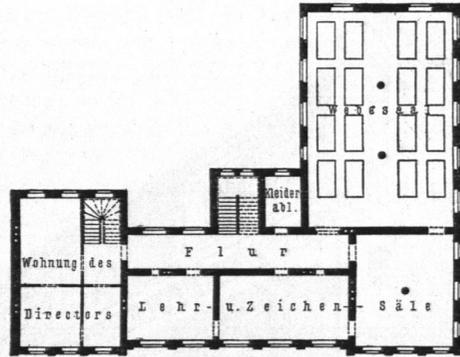
Die Baukosten haben rund 45 000 Mark betragen.

Fig. 142.



Erdgechofs.

Fig. 143.



Obergechofs.

Webefchule zu Mühlheim⁷²⁾.

Arch.: *Cremer*.

1:500

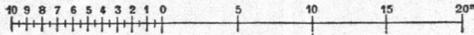
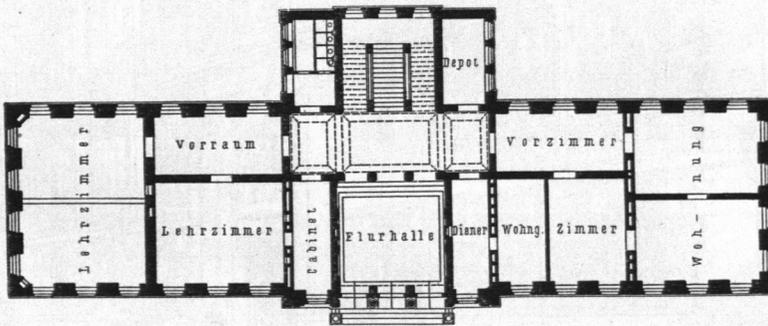


Fig. 144.



Arch.:
Hampel.

Fachschule zu Schluckenau. — Erdgechofs⁷³⁾.

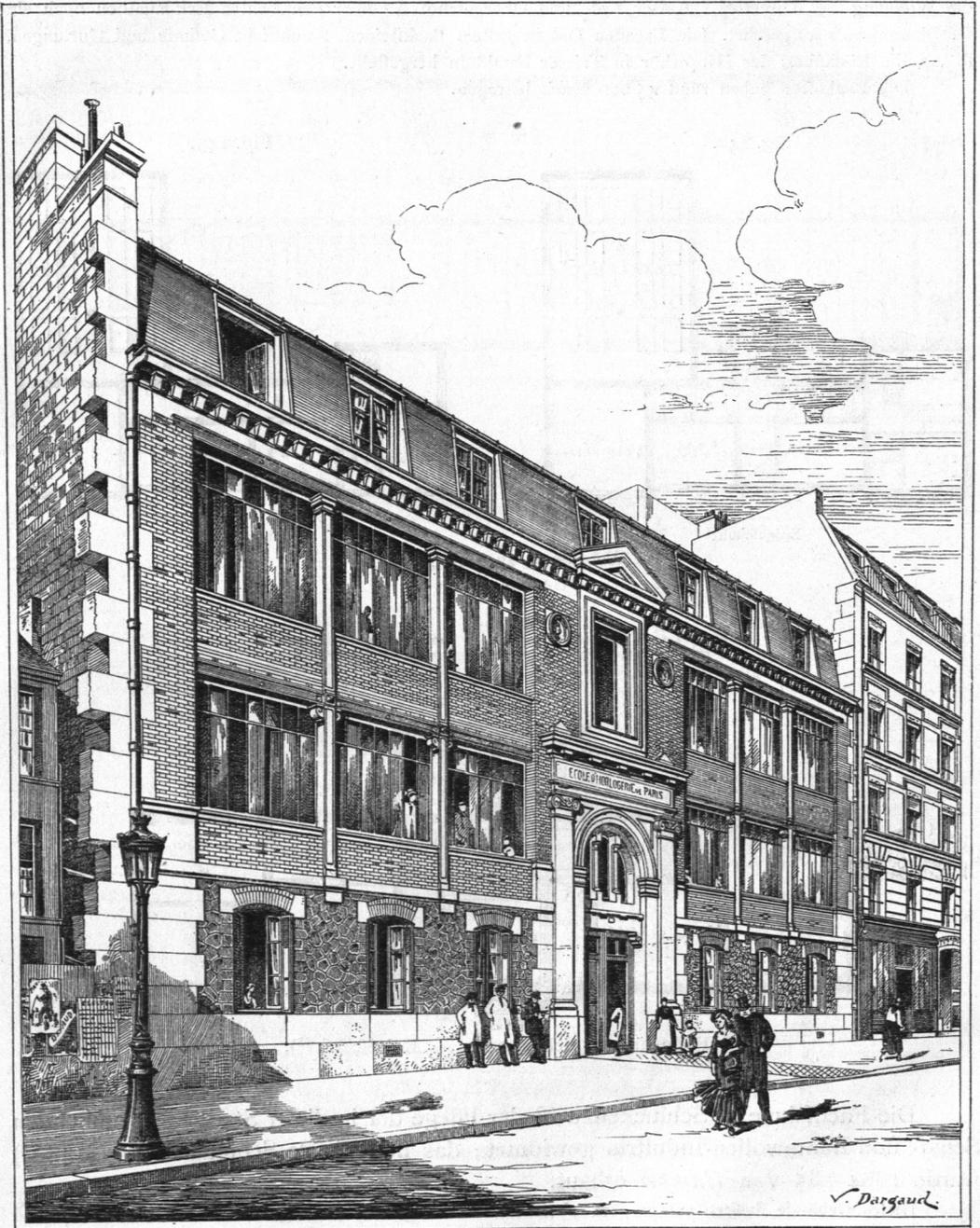
Die Fachschule zu Schluckenau ist der Pflege der in dieser Stadt hoch blühenden Schaf- und Baumwollen-Industrie gewidmet; das betreffende Schulhaus (Fig. 144⁷³⁾ wurde 1884—85 von *Hampel* erbaut.

Dieses Gebäude besitzt außer dem oben stehend dargestellten Erdgechofs noch ein Keller- und zwei Obergechoffe; die Vertheilung der Räume ist dem bei der Schaf- und Baumwollweberei zu beobachtenden Verfahren angepaßt, und es sind auf diese Weise 28 dem Unterricht dienende Säle, Lehrzimmer etc. entstanden. Neben vortrefflichen mechanisch-technischen Einrichtungen ist für den Betrieb eine Kraftmaschine und elektrische Beleuchtung eingeführt worden.

⁷²⁾ Nach: Allg. Bauz. 1859, S. 348 u. Bl. 303.

⁷³⁾ Nach: Wiener Bauind.-Zeitg., Jahrg. 5, S. 401 und zugehörigem Bauten-Album, Bl. 68.

Fig. 145.

Uhrmacherschule zu Paris ⁷⁴).

Arch.: Chancel.

Die Baukosten haben, einchl. der Heizungs-Anlage und der Einrichtungsgegenstände, 144 000 Mark (= 72 000 Gulden) betragen; bei 728,4 qm überbauter Grundfläche ergibt sich für 1 qm der Betrag von 197,70 Mark.

Es wurde bereits in Art. 119 (S. 115) erwähnt, daß manche französische Fachschulen im Wesentlichen nur aus Lehrwerkstätten bestehen. Als Beispiel diene die 1887—88 durch *Chancel* erbaute Uhrmachererschule zu Paris, von der Fig. 146⁷⁴⁾ den Grundriß des I. und II. Obergeschosses und Fig. 145⁷⁴⁾ eine der Schaufseiten zeigen.

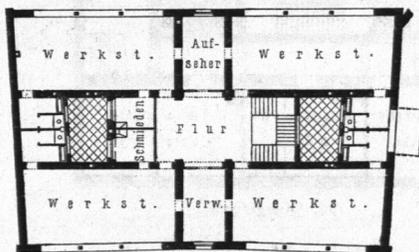
Dieses Schulhaus liegt in der *rue Manin* und dient zur Aufnahme von 100 Schülern, wovon 50 Interne und 50 Externe. Das I. und II. Obergesch. enthält, wie aus Fig. 146 hervorgeht, je 4 Lehrwerkstätten; diejenigen des I. Obergesch. dienen für den theoretischen, jene des II. Obergesch. für den praktischen Unterricht; an jede Werkstätte schließt ein Raum mit Waſch-Einrichtung und Abort an. Im Erdgesch. befinden sich die Räume des Hauswarts, die Bibliothek, das Sitzungszimmer des Verwaltungsrathes, eine Lehrwerkstätte und die Geschäftstube des Directors. Das Dachgesch. enthält 4 große Schlaſſäle mit Zelleneintheilung, so wie die entsprechenden Räume für den Aufseher und die Waſch-Einrichtungen. Das ganze Gebäude wird durch einen Luftheizungssofen erwärmt.

In einem Nebengebäude, welches gegen die *rue David-d'Angers* gelegen ist, sind der Speisesaal und die Küche untergebracht; auch ein bedeckter Hofraum für Erholung ist vorhanden. Im offenen Hofe befinden sich Aborte und Piffoirs.

Für die Lehrwerkstätten wurde möglichst reichliche Erhellung angestrebt, welche durch große Fensteröffnungen mit thunlichst wenig Sprofftheilung erzielt wurde; dadurch haben die beiden Schaufseiten des Schulhauses (Fig. 145) ein charakteristisches Gepräge erhalten.

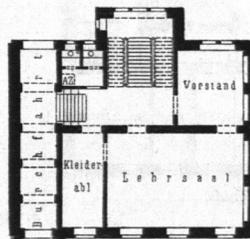
Die Gesamtanlage hat 200 000 Mark (= 250 000 Francs) gekostet.

Fig. 146.



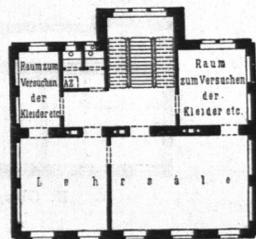
Uhrmachererschule zu Paris⁷⁴⁾.
I. u. II. Obergesch.

Fig. 147.



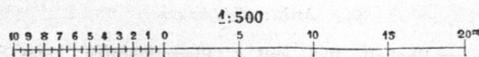
Erdgesch.

Fig. 148.



Obergesch.

Alice-Schule zu Darmstadt⁷⁵⁾.



In den Frauenerwerbschulen spielen Säle, in denen Unterricht in der Hand- und Maschinennäherei, im Zuschneiden, Bügeln und sonstigen weiblichen Handarbeiten erteilt wird, so wie Zeichensäle die Hauptrolle. In Fig. 147 u. 148⁷⁵⁾ ist die von *Busch* 1880—81 erbaute *Alice*-Schule des Vereins für Frauenbildung und -Erwerb zu Darmstadt als erstes Beispiel dieser Art vorgeführt.

Diese Lehranstalt bezweckt einerseits die Ausbildung von Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten in Volksschulen, andererseits die Ausbildung von Mädchen und Frauen im Nähen, Flickern, Stopfen, Kleidermachen und anderen weiblichen Handarbeiten; mit diesem Unterricht ist auch ein solcher für Rechnen, deutsche Sprache, Buchführung und Zeichnen verbunden.

Dieses Schulhaus ist in der Friedrich-Straße gelegen und besteht aus Sockel-, Erd- und 2 Obergesch. Im Sockelgesch. befinden sich die Wohnung des Pedells, Wirthschafts- und Kohlenkeller; von letzterem führt ein Aufzug in sämtliche darüber befindliche Stockwerke. Die Raumvertheilung im Erd- und I. Obergesch. ist aus Fig. 147 u. 148 zu ersehen; das II. Obergesch. hat die gleiche Grundriß-

⁷⁴⁾ Nach: *La construction moderne*, Jahrg. 4, S. 208 u. Pl. 35, 36.

⁷⁵⁾ Nach den von Herrn Geh. Baurath *Busch* zu Darmstadt freundlichst mitgetheilten Plänen.

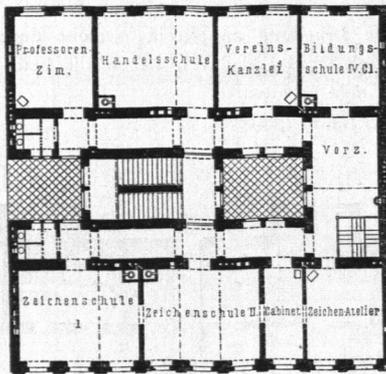
eintheilung wie das I. erhalten; nur ist die Trennung der beiden nach der StraÙe zu gelegenen Säle durch eine bewegliche Holzwand gefchehen.

Die Räume des Sockelgefchoffes haben 3,0 m, jene des Erdgefchoffes 4,4 m, jene des I. und II. Obergefchoffes je 4,5 m lichte Höhe erhalten. Die Erwärmung der Räume im Winter geschieht mittels fog. Luftheizungsöfen, denen die frische Luft von außen zugeführt wird. Die Baukosten haben rund 48 700 Mark betragen.

Das Schulhaus des Erften Wiener Frauen-Erwerb-Vereines enthält eine fog. Bildungsschule, die im Allgemeinen den Zielen einer höheren Mädchenschule (siehe Kap. 11) entspricht, und die eigentliche Frauenerwerbsschule, welche hauptsächlich in dem durch Fig. 149 u. 150⁷⁶⁾ veranschaulichten II. und III. Obergefchoffs dieses 1873—74 errichteten Gebäudes, dessen Pläne von *Mojševic*s herrühren, untergebracht ist.

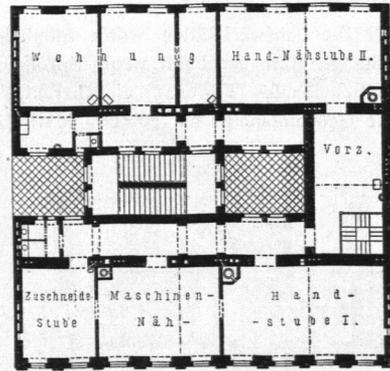
Der 23,1 m lange und 30,3 m tiefe, rechteckige Bauplatz ist in der Rahl-Gaffe (in der Nähe der Stadt und der gewerbreichsten Vorstädte) gelegen. Um bei der geringen Frontlänge den erforderlichen Lichtzutritt zu wahren, wurden zwei parallele Haupttrakte, zwischen denen das Treppenhaus, die Verbindungsgänge und zwei Lichthöfe gelegen sind, so angeordnet, daß rückwärts ein Haupthof von 7,5 m Breite entstand.

Fig. 149.

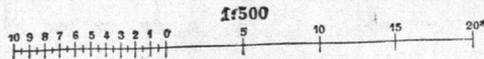


II. Obergefchoffs.

Fig. 150.



III. Obergefchoffs.

Frauenerwerbsschule zu Wien⁷⁶⁾.Arch.: *Mojševic*s.

Das Gebäude besteht aus Sockel-, Erd- und 4 Obergefchoffen. Das Sockelgefchoff enthält gegen die StraÙe zu eine Koch- und eine Waschküche, eine Speisekammer, eine Dienerstube und einen Vorrathsräum, gegen den Hof zu einen Speisefaal und ein Speisezimmer für diejenigen Mädchen, die sehr entfernt wohnen und deshalb Mittags nicht nach Hause gehen können, ferner eine Dienerwohnung. Im Erdgefchoff befinden sich außer der Flurhalle der Verkaufs- und Bestellraum mit einem Nebenzimmer, die Schneiderei, die Hausmeisterwohnung und 3 Zimmer für Lehrerinnen. Die Räume der Bildungsschule, einschl. des chemischen Laboratoriums und eines Sitzungszimmers, sind hauptsächlich im I. Obergefchoffs gelegen; die im II. und III. Obergefchoffs untergebrachten Räume sind aus Fig. 149 u. 150 zu ersehen. Das IV. Obergefchoffs ist vorläufig in zu vermietende Wohnungen getheilt.

Alle Räume, welche den eigentlichen Schulzwecken dienen, sind mit Lüftungs-Einrichtungen versehen und werden durch Mantelöfen geheizt; sie sind mit blaß grüner Leimfarbe gemalt, bis zur Höhe der Kleiderleisten jedoch mit Oelfarbe eichenartig angestrichen.

Die Baukosten belaufen sich, einschl. innerer Einrichtung, auf 346 000 Mark (= 173 000 Gulden), wozu noch die Kosten des Bauplatzes mit 118 000 Mark (= 59 000 Gulden) kommen⁷⁶⁾.

⁷⁶⁾ Nach: Allg. Bauz. 1875, S. 25 u. Bl. 31.

Literatur

über »Niedere technische Lehranstalten und gewerbliche Fachschulen«.

Ausführungen.

- MOHR, N. Die Webeschule in Mühlheim. Allg. Bauz. 1859, S. 348.
- MOJSISOVICS, L. v. Vereins- und Schulhaus des Ersten Wiener Frauen-Erwerb-Vereines. Allg. Bauz. 1875, S. 25.
- Frere and fletcher school for girls, Bombay. Builder*, Bd. 36, S. 89.
- Day industrial and infants' school, Gateshead-on-Tyne. Building news*, Bd. 38, S. 368.
- ENDELL & FROMMANN. Statistische Nachweisungen, betreffend die in den Jahren 1871 bis einschl. 1880 vollendeten und abgerechneten Preussischen Staatsbauten. Abth. I. Berlin 1883. S. 164: III. Technische Lehranstalten, Fachschulen etc.
- The New York trade schools. Scient. American*, Bd. 52, S. 196.
- TOMMASI, N. Die k. k. Staats-Gewerbeschule in Innsbruck. Allg. Bauz. 1886, S. 43.
- Fachschul-Gebäude in Schluckenau. Wiener Bauind.-Ztg., Jahrg. 5, S. 401 u. Beil. (Wiener Bauten), Bl. 68.
- TOUZET, J. *École professionnelle à Rouen. La construction moderne*, Jahrg. 4, S. 115, 127, 141, 184, 211.
- La nouvelle école d'horlogerie de Paris. La construction moderne*, Jahrg. 4, S. 208.
- WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture. Paris.*
- 16^e année, f. 25—27: *École d'apprentissage à Rouen*; von TOUZET.
- f. 49—51: *École primaire supérieure et professionnelle à Rouen*; von TOUZET.
- Croquis d'architecture. Intime club.*
- 5^{me} année, No. III, f. 2: *Projet d'une école professionnelle pour une grande ville.*
- 19^{ème} année, No. VI, f. 4: *École professionnelle de filles à Bordeaux*; von KERN.